Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 106 (2009)
Heft: 2

Artikel: Die Belastungsproble steht noch bevor
Autor: Gaillard, Serge
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-839914

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Belastungsprobe steht noch bevor

Die Schweiz befindet sich in einer Rezession. In diesem und im nächsten Jahr ist mit deutlich negativen Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt zu rechnen. Mit einer gezielten Arbeitsmarktpolitik gilt es zu verhindern, dass Menschen dauerhaft aus dem Erwerbsleben ausscheiden.

Die Wende in der Wirtschaftsentwicklung kam in Europa und in der Schweiz im Herbst 2008 sehr unverhofft und in unerwartet starkem Ausmass. Die Prognosen für die Weltwirtschaftsentwicklung mussten in den letzten sechs Monaten laufend nach unten revidiert werden. Inzwischen ist klar, dass die Wirtschaftskrise fast alle Weltregionen erfasst hat und dass der Rückgang der Wirtschaftsleistung – auch in der Schweiz – ausserordentlich stark ausfallen wird. Gemäss Prognose der Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes vom März 2009 wird das Bruttoinlandprodukt der Schweiz in diesem Jahr um 2,2 Prozent schrumpfen. Eine moderate Erholung wird für den Jahresverlauf 2010 vorhergesagt, womit im Jahresdurchschnitt 2010 in etwa wieder das Produktionsniveau des Vorjahres erreicht werden könnte (+ 0,1 Prozent).

Auf dem Arbeitsmarkt stehen uns unter diesen Vorzeichen zwei sehr schwierige Jahre bevor. Bereits ein Wirtschaftswachstum von unter 1,3 Prozent reicht im langjährigen Schnitt nicht aus, um das bestehende Beschäftigungsniveau zu halten. Es besteht daher kein Zweifel, dass die Beschäftigung in diesem und im nächsten Jahr deutlich zurückgehen wird. Die aktuellen Prognosen zur Beschäftigungsentwicklung implizieren bis Ende 2010 einen Verlust von rund 100 000 Vollzeitstellen. Es ist damit zu rechnen, dass die Zahl der Arbeitslosen auf 150 000 (3,8 Prozent) in diesem Jahr und auf 205 000 (5,2 Prozent) im nächsten Jahr ansteigen wird. Die Arbeitslosenquote würde damit 2010 den bisher höchsten Wert von 1997 erreichen. Es stellt sich somit die Frage, wie die Arbeitsmarktpolitik auf diese Entwicklungen angemessen reagieren kann.

VOLLBESCHÄFTIGUNG LANGFRISTIG SICHERN

In den letzten Jahren standen in der Arbeitsmarktpolitik zwei Fragen im Vordergrund. Erstens: Wie können Personen mit persönlichen oder gesundheitlichen Handicaps in den Arbeitsmarkt integriert werden? Dabei ging es einerseits darum, die Personen bei der Stellensuche zu unterstützen. Andererseits mussten Fehlanreize beseitigt werden, wo solche von den Sozialversicherungen ausgingen, damit Personen nicht zu lange ausserhalb der Erwerbswelt bleiben. Zweitens ging es darum sicherzustellen, dass die rasche Öffnung des Arbeitsmarktes nach der Einführung der Personenfreizügigkeit und folglich der starken Einwanderung nicht zu einem übermässigen Druck auf die Löhne der unteren Hälfte der Lohnverteilung führte. Fragen rund um die Gesamtarbeitsverträge und die flankierenden Massnahmen wurden deshalb auch in der Öffentlichkeit stark diskutiert.

Mit dem Übergreifen der weltwirtschaftlichen Krise auf die Schweiz sind nun wieder die traditionellen beschäftigungspolitischen Probleme in den Vordergrund gerückt. Wie können wir verhindern, dass Zehntausende von Personen längerfristig aus dem Arbeitsmarkt ausgeschlossen werden und später nur mit Mühe oder gar nicht mehr in die Erwerbswelt zurückfinden? Es besteht heute weitgehend Konsens darüber, welche Politik – neben den Massnahmen zur Stabilisierung des Banken- und Kreditwesens – betrieben werden muss, um die Vollbeschäftigung langfristig zu sichern.

- Eine stabilitätsorientierte Makropolitik, die darauf hinwirkt, dass Rezessionen nicht zu lange dauern und es in einem Abschwung nicht zu einer Ausgrenzung von Zehntausenden von Personen aus der Erwerbswelt kommt. Kurz: Die Phase der Rezession und der hohen Arbeitslosigkeit darf nicht zu lange dauern.
- Ein Aus- und Berufsbildungssystem, das der Jugend auch in schwierigen Zeiten den Anschluss an die Arbeitswelt ermöglicht;
- Eine Arbeitslosenversicherung (ALV) und Sozialversicherungen, die einen guten Schutz gegen den Einkommensausfall gewähren und gleichzeitig Anreize setzen, damit Personen nicht länger als nötig ausserhalb der Erwerbswelt bleiben.

DIE KONJUNKTUR STABILISIEREN

Eine das Wirtschaftswachstum stabilisierende Finanz- und Geldpolitik gehört zu den Voraussetzungen für eine erfolgreiche Arbeitsmarktpolitik. In einer kleinen offenen

«Die Arbeitslosenquote wird 2010 voraussichtlich auf 5,2 Prozent ansteigen. Sie erreicht damit den bisher höchsten Wert von 1997.»

Volkswirtschaft mit einer eigenständigen Währung ist dabei die Geldpolitik das wichtigste Instrument. Entsprechend hat die Schweizer Nationalbank rasch und stark auf die drohende Krise reagiert und ihren Spielraum für Zinssenkungen genutzt. Auf Bundesebene wird darüber hinaus mit den sogenannten Stabilisierungsmassnahmen eine antizyklische Ausgabenpolitik verfolgt. Auch die ALV wirkt stabilisierend auf die Konjunktur, indem sich die Ausgaben bei steigender Arbeitslosigkeit stark erhöhen, während die Einnahmen leicht sinken. Gemäss aktuellen Prognosen werden die Schulden der ALV bis 2010 von heute rund vier Milliarden auf über zehn Milliarden Franken anwachsen. Damit wird zusätzliches Geld in die Wirtschaft gegeben, die Schulden müssen aber im nächsten Aufschwung zurückbezahlt werden.

Der Bund prüft zurzeit, ob er noch ein drittes Konjunkturpaket lancieren soll. Ein solches könnte auch zusätzliche Massnahmen zur Entlastung des Arbeitsmarktes enthalten. Diese könnten die Integration der Jugendlichen auch in schwierigen Zeiten erleichtern und Langzeitarbeitslosigkeit verhindern.

JUGENDLICHE ALS RISIKOGRUPPE

In der Schweiz schliessen heute rund 90 Prozent der Jugendlichen eine Ausbildung auf der Sekundarstufe II ab. Mittelfristig sollen es 95 Prozent sein. Bislang gibt es noch keine Anzeichen für einen Einbruch auf dem Lehrstellenmarkt. Es ist jedoch zu befürchten, dass der Beschäftigungsrückgang spätestens 2010 Folgen für das Lehrstellenangebot haben wird. Allerdings hat sich in der Vergangenheit auch gezeigt, dass sich das Angebot an Lehrstellen mit gezielten Gegenmassnahmen stützen lässt. Die Kantone haben zudem in den letzten Jahren die Betreuung von Jugendlichen Schulabgängern ohne Anschlusslösung durch ein sogenanntes Case Management systematisch verbessert. Der Bedarf an diesen Massnahmen wird in den kommenden beiden Jahren deutlich steigen.

Auch Jugendliche, die ihre Ausbildung in diesem und im nächsten Jahr abschliessen, gehören zu den Risikogruppen, da sie von den Einstellungsstopps der Firmen besonders stark betroffen sind. Die Unternehmen und die öffentlichen Institutionen sind daher aufgefordert, Lehrlinge weiter zu beschäftigen und nach Möglichkeit Praktikumsstellen zu schaffen, damit junge Berufsleute erste Berufserfahrungen machen können. Die ALV bietet für jugendliche Arbeitslose Unterstützung und trägt bei diesen einen Teil der Lohnkosten für Praktikumsstellen.

PROGNOSE DES BUNDES ZUR WIRTSCHAFTS- UND ARBEITSMARKTENTWICKLUNG

(Veränderung gegenüber dem Vorjahr)

	2007	2008	2009	2010
Bruttoinlandprodukt	3.3%	1.6%	-2.2%	0.1%
Vollzeitäquivalente Beschäftigung	2.8%	2.7%	-1.2%	-1.7%
Arbeitslosenquote (Niveau)	2.8%	2.6%	3.8%	5.2%

Quelle: Expertengruppe des Bundes für Konjunkturprognosen, März 2009

VERMITTLUNGSTÄTIGKEIT ANPASSEN

Ein drittes Element einer erfolgreichen Arbeitsmarktpolitik sind Sozialversicherungen, die einen guten Schutz gegen Einkommensausfall gewähren und gleichzeitig verhindern, dass Personen länger als nötig erwerbslos sind. Der bevorstehende Abschwung wird die rasche Reintegration von Stellensuchenden erschweren. Dennoch wird das Hauptziel der ALV unverändert darin bestehen, die Perioden von Arbeitslosigkeit möglichst kurz zu halten und damit das Risiko einer dauerhaften Ausgrenzung vom Arbeitsmarkt zu begrenzen. Im Vergleich zur Hochkonjunktur wird der Anteil an besser qualifizierten Stellensuchenden steigen, was bedingt, dass die RAV ihre Vermittlungstätigkeiten anpassen.

Die bevorstehende Wirtschaftskrise wird die Erwerbsbevölkerung und auch die Institutionen der Arbeitsmarktpolitik einer starken Belastungsprobe aussetzen. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Behörden, Unternehmen und Sozialpartnern ist deshalb für die Bewältigung der Krise zentral. Zuversichtlich stimmt, dass die Institutionen der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik insgesamt gut aufgestellt sind und sich in der Vergangenheit auch in ausserordentlichen Situationen bewähren konnten. ■

Serge Gaillard
Leiter der Direktion für Arbeit,
Staatssekretariat für Wirtschaft Seco